

Die formale Gestaltung kunsthistorischer Hausarbeiten

Die Arbeit wird in einem ausgedruckten Exemplar abgegeben; per Email übersandte Arbeiten werden aus Sicherheits- und Kostengründen nicht akzeptiert.

Die Arbeit soll mit 'Times New Roman 12' bei anderthalbfachem Zeilenabstand und Standardformatierung geschrieben sein; für die Fußnoten ist 'Times 10' zu verwenden. Außerdem ist die Verwendung von Seitenzahlen (in arabischen Ziffern unten rechts, beginnend auf der ersten Textseite) obligat.

Überschriften müssen fett gedruckt werden, bleiben aber in ihrer sonstigen Gestalt dem Fließtext gleich ('Times New Roman').

Die Seitenränder betragen links und rechts je 3 cm, oben und unten je 2 cm.

Das formale Schema

Deckblatt

Gliederung der Arbeit = Inhaltsverzeichnis mit Seitenzahlen

Der gemäß der Gliederung aufgebaute Text mit Fußnoten unter dem laufenden Text (nicht als Endnoten)

Bibliographie (= Verzeichnis der benutzten Literatur)

Abbildungen und Abbildungsverzeichnis (mit präziser Angabe des Fundorts)

Selbständigkeitserklärung mit Datum und eigenhändiger Unterschrift

Das Deckblatt

Folgende Angaben müssen auf dem Deckblatt enthalten sein:

Universität Erfurt

Professur für Kunstgeschichte und Kunsttheorie

Titel der Lehrveranstaltung

Das Semester (WiSe 2010/11, SoSe 2011 etc.)

Name des Dozenten/der Dozentin

Titel der Arbeit

Name, Adresse, Telefon, E-Mail-Adresse und Matrikelnummer des Referenten/der Referentin

Semesterzahl

Studiengang und Fächerkombination

Die Bibliographie

An das Ende der Arbeit wird eine Liste aller für die Arbeit herangezogenen Titel (Bücher, Aufsätze, Kataloge, Sammelwerke, Lexika etc.) gesetzt, die alphabetisch nach den Nachnamen der Autoren geordnet ist. Nur die vom Verfasser tatsächlich in den Fußnoten zitierte Literatur wird in der Bibliographie angeführt!

Literaturangaben (wie auch Anmerkungen) sind ganze Sätze - also mit Punkt abschließen!

Abbildungen und Abbildungsverzeichnis

Von allen im Referat gezeigten Bildern müssen gute Reproduktionen in einem eigenen Anhang mitgeliefert werden; die Abbildungen sollen keinesfalls in den Text eingefügt werden.

Die Größe der Abbildungen muss mindestens halbseitig sein! Das Abbildungsverzeichnis muss neben den gängigen Angaben (Künstler, Titel, Maße, Technik, ...) für jede Abbildung die präzise bibliographische Angabe des Fundorts enthalten.

Beisp:

Tizian, "Allegorie der Klugheit", ca. 1550-1560

75,5 x 68,4 cm, Öl auf Leinwand, London, National Gallery of Art

in: Jaffé, John (Hrsg.): Titian, London 2003, S. 161, Taf. 34.

Zitierregeln

Was muss in Fußnoten belegt werden?

Ein wörtliches Zitat im Text, das zwischen Anführungszeichen gestellt ist.

Eine im Text mit eigenen Worten paraphrasierte Wiedergabe einer Literaturmeinung oder Quelle.

Sachinformationen aller Art, die von Dritten übernommen sind.

Wann können außerdem Fußnoten gesetzt werden?

Wenn auf eine zusätzliche Quelle zurückgegriffen wird, die für den Text zu ausführlich wäre.

Wenn der Text durch weitere Informationen oder Argumente ergänzt werden soll (der Text soll aber auch ohne diese Anmerkungen verständlich bleiben!).

Wenn auf Literaturmeinungen oder Quellen verwiesen werden soll, die eine Behauptung stützen, ergänzen, oder aber ihr widersprechen (es ist ein Gebot der intellektuellen Redlichkeit, andere Meinungen nicht zu verschweigen!).

Wie wird zitiert?

Ikongraphische Themen, z. B. "Auferstehung Christi", "Herkules am Scheideweg" sind stets in Anführungszeichen zu setzen. Auch Titel von Kunstwerken stehen grundsätzlich in Anführungszeichen; Beispiel: Leonardo da Vinci, "Letztes Abendmahl".

Wissenschaftliche Arbeiten leben davon, dass die in ihnen aufgestellten Thesen belegt bzw. bewiesen werden und dass sorgfältig zwischen der eigenen Argumentation des Verfassers und Quellen sowie aus der Sekundärliteratur übernommenen Texten unterschieden wird.

Wichtige Passagen aus Quellen sind im Originalwortlaut sowie in Übersetzung anzuführen.

Werden vom Referenten Auslassungen vorgenommen, wird das mit drei Punkten, die in eckige Klammern gesetzt werden ("[...]"), angezeigt.

Entscheidend ist, dass die verwendeten Zitierregeln konsequent angewendet werden!

1. Erstmaliges Zitieren

a. Bücher

Angabe des Autors bzw. Herausgebers mit dem Familiennamen - Komma - dem ausgeschriebenen Vornamen (bei mehreren Autoren bzw. Herausgebern Trennung der Namen durch Schrägstrich "/") - Doppelpunkt - voller Titel des Werks - Angabe des Erscheinungsorts und Erscheinungsjahrs - Angabe der Seite oder der Seiten (bei zwei Seiten das Kürzel 'f.' verwenden, z.B. 'S. 5 f.', bei mehr als zwei Seiten genau angeben, z. B. 'S. 5-13', oder mit 'ff.' anführen, z. B. 'S. 5 ff.').

Wenn kein Erscheinungsort ermittelt werden kann, wird dies durch 'o. O.' (ohne Ort) vermerkt, bei fehlendem Erscheinungsjahr durch 'o. J.' (ohne Jahr). Sind zwei oder

drei Orte angegeben, werden diese ebenfalls durch einen Schrägstrich voneinander getrennt (z.B.: "München/ New York/ London"). Sind mehr als drei Orte angegeben, wird nur der erste genannt und dann "[u. a.]" dahinter gesetzt (z.B.: "München [u. a.]").

Grundsätzlich ist jeweils die neueste Ausgabe zu zitieren. In der Regel unterbleibt die Mitteilung des Verlages. Unbedingt genannt gehört aber die Reihe, in der ein Buch erschienen ist (in Klammern hinter dem Erscheinungsjahr (kursiv): zum Beispiel *Universum der Kunst*; 46).

Zitiert man aus einem nachgedruckten Werk, wird die historische Publikation in der üblichen Weise bibliographisch benannt, sodann werden in runden Klammern folgende Angaben hinzugesetzt: Nachdruck: Ort, Erscheinungsjahr

Beispiel:

Langdon, Helen: Caravaggio. A Life, London 1998, S. 6-11.

Sauerländer, Willibald: Das Jahrhundert der großen Kathedralen: 1140-1260, München 1990 (*Universum der Kunst*; 36), S. 25ff.

Monier, Pierre: Histoire des arts qui ont rapport au dessin, Paris 1698 (Nachdruck: Genf 1972), S. 47.

b. Zeitschriftenaufsätze

Verfasser - der vollständige Titel des Aufsatzes (in einfachen Anführungszeichen) - der Zeitschriftentitel - die Bandnummer - das Erscheinungsjahr in Klammern - der gesamte Seitenumfang des Aufsatzes - die hier herangezogene[n] Seite[n].

Beispiel:

Cropper, Elizabeth: The Petrifying Art: Marino's Poetry and Caravaggio, in: Metropolitan Museum Journal 26 (1991), S. 193-212, hier S. 199.

c. Katalogbeiträge, Festschriften, Kongressakten, Lexika-Artikel, Rezensionen

Verfasser - der vollständige Titel des Beitrags - 'in:' - Herausgeber des Katalogs, der Festschrift oder der Kongressakten (erst Nachname, dann Vorname), am Ende in Klammern 'Hrsg.' - Titel des Buches - Bandnummer (bei Lexika) - das Erscheinungsjahr - der gesamte Umfang des Beitrages - die hier herangezogene[n] Seite[n] bzw. Spalten (letzere abgekürzt mit 'col.' bzw. 'Sp.'). Bei Ausstellungskatalogen gilt, dass, wenn die Ausstellung an mehreren Standorten gezeigt wurde, nicht mehr als die ersten zwei dieser Standorte genannt werden müssen.

Beispiele:

Bowron, Edgar Peters: Pompeo Batoni: Sir Wyndham Knatchbull-Wyndham, Baronet, in: Bowron, Edgar Peters / Rishel, Joseph J. (Hrsg.): Art in Rome in the Eighteenth Century, Philadelphia Museum of Art, 16.März - 28.Mai 2000, und Museum of Fine Arts, Houston, 25.Juni - 17.September 2000, London 2000, Kat.Nr. 169, S. 313-314.

Schütze, Sebastian: Devotion und Repräsentation im Heiligen Jahr 1600. Die Cappella di S. Giacinto in S. Sabina und ihr Auftraggeber Kardinal Bernerio, in: Winner, Matthias / Heikamp, Detlef (Hrsg.): Der Maler Federico Zuccari. Ein römischer Virtuoso von europäischem Ruhm. Akten des internationalen Kongresses der Bibliotheca Hertziana Rom und Florenz, 23.-26. Februar 1993, München 1999, S. 231-64, hier S. 232.

Höper, Corinna: Antonio Tempesta, in: Turner, Jane (Hrsg.): The Dictionary of Art, London 1996, Bd. 30, S. 428-29, hier: S. 428.

Jauß, Hans Robert: Rezension von: Bättschmann, Oskar: Einführung in die

kunstgeschichtliche Hermeneutik, in: Stöhr, Jörg (Hrsg.): Ästhetische Erfahrung heute, Köln 1996, S. 52-58.

d. Verweise auf Abbildungen

Wichtig ist es, präzise anzugeben, ob es sich bei der zitierten Illustration um eine Textabbildung oder eine Tafel handelt.

2. Wiederholtes Zitieren

Wird nach dem erstmaligen vollständigen Zitat das selbe Werk erneut zitiert, genügt ein Kurzbeleg mit folgenden Angaben:

Nachname des Autors - in Klammern gesetzter Verweis auf diejenige vorangehende Anmerkung, in welcher der Titel vollständig genannt ist - Seitenangabe. Zu vermeiden sind alle Abkürzungen wie a. a. O., loc. cit. oder op. cit.

Werden von einem Autor mehrere Werke zitiert, gibt man (und nur dann!) hinter dem Namen das Erscheinungsjahr an. Sind mehrere Werke in einem Jahr erschienen, fügt man fortlaufend Kleinbuchstaben an das Jahr an.

Beispiele:

Langdon (wie Anm. 7), S. 33.

Cropper (wie Anm. 5), S. 203.

Panofsky 1915b (wie Anm. 18), S. 167.

3. Zitate aus dem Internet

Belege aus dem Internet (Literatur und/oder Abbildungen) sind nur dann heranzuziehen, wenn darin neue Informationen vorliegen. Grundsätzlich gilt: Printmedien müssen zuerst ausgeschöpft werden!

Angabe des Namens der Site, bei periodisch erscheinenden Publikationen Nummer und Datum der Ausgabe, Datum des Abrufs (in eckigen Klammern), URL.

Beispiel:

Zimmermann, Katrin: Rezension von: Justus Lange: "opere veramente di rara naturalezza". Studien zum Frühwerk Jusepe de Riberas mit Katalog der Gemälde bis 1626, Würzburg 2003, in: KUNSTFORM 6 (2005), Nr. 2 [15.02.2005], URL: <<http://www.kunstform.historicum.net/2005/02/6310.html>>.